



www.info-EMF.ch

1. Juli 2022

Gegen die Motion 20.3237 - Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen

Sehr geehrte Frau Ständerätin, sehr geehrter Herr Ständerat,

Wir wissen, dass Sie mit den vielen Nachrichten, die Sie erhalten, überlastet sind. Im Hinblick auf die Herbstsession 2022 möchten wir Sie dennoch dringend bitten, das Folgende zur Kenntnis zu nehmen, da die Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit und die Umwelt viel mehr auf dem Spiel, als es auf den ersten Blick scheint, wenn man diese Motion von Herrn Christian Wasserfallen anschaut: **20.3237 Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen.**

Diese Motion ist ein eigentliches "trojanisches Pferd", mit dem der Bundesrat gezwungen werden soll, die Grenzwerte auf 20 Volt/Meter (V/m) zu erhöhen, obwohl eine solche Erhöhung bereits zweimal von Ihrem Parlament abgelehnt wurde. Ein solcher Versuch, den Willen des Volkes und der Legislative zu umgehen, ist nicht zulässig

Eine Erhöhung der Grenzwerte auf 20 V/m würde allen aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen widersprechen. Die Mitglieder der beratenden Expertengruppe des Bundes sagen es selbst deutlich : Selbst bei den derzeitigen Grenzwerten kann Mobilfunkstrahlung bei manchen Menschen Krankheiten verursachen oder deren Gesundheitszustand zu verschlechtern (siehe Newsletter der BERENIS vom Januar 2021).

Sollte diese Motion angenommen werden, würden die Art. 11 bis 14 USG völlig ausgehöhlt.

Gekoppelt mit den bereits in der NISV verankerten Korrekturfaktoren könnten die Spitzenwerte bis zu 63 V/m betragen und damit die Immissionsgrenzwerte, die derzeit für alle Orte bei 61 V/m liegen, überschreiten.

Die Motion schlägt vor, dass die Mobilfunkbetreiber innerhalb der nächsten fünf Jahre ein landesweites 5G-Netzwerk zu möglichst geringen Kosten einrichten können und zwar ohne Rücksicht auf andere Erwägungen als ihre eigenen rein wirtschaftlichen Interessen. Dies ist ein Begehren der Betreiber, das ausschliesslich ihren Interessen und nicht denen des Schweizer Volkes dient.

Um diesen Antrag zu begründen, bezieht sich Herr Wasserfallen auf die fünf im UVEK-Bericht von 2019 *Mobilfunk und Strahlung* vorgeschlagenen Optionen, von denen nur eine Umsetzungsvariante (Option 5), das von den Betreibern gewünschte Kriterium der "niedrigstmöglichen Kosten" vollständig erfüllt. Diese Option erfordert eine massive Erhöhung der Grenzwerte (20 V/m statt der derzeit geltenden 5 bis 6 V/m). Es gibt jedoch andere, weitaus nachhaltigere und sicherere Szenarien für die Entwicklung des zukünftigen Mobilfunknetzes in der Schweiz, die in den Optionen 1, 2 und 3 des oben genannten Berichts dargestellt werden.

Um Ihnen das Verständnis der komplexen Herausforderungen im Zusammenhang mit 5G zu erleichtern, möchten wir Sie auf die folgenden Hauptpunkte aufmerksam machen:

A) AUF TECHNISCHER EBENE www.info-emf.ch/technik

- Es werden bereits "Reserveplätze für zusätzliche Antennen" an Mobilfunkmasten vorgesehen, obwohl die Grenzwerte dort fast ausgeschöpft werden. Eine Erhöhung der Grenzwerte wird daher von den Betreibern ungeachtet des demokratischen Prozesses bereits vorweggenommen.

- Die Annahme der Motion 20.3237 würde bedeuten, dass ohne echte Transparenz und ohne demokratische Debatte

über die Frage die im UVEK-Bericht genannte Option 5 durchgesetzt würde, die eine Erhöhung der Anlagegrenzwerte auf 20 V/m fordert.

Dies entspricht nicht nur einer Vervierfachung der aktuellen Grenzwerte, sondern würde in Verbindung mit den "Korrekturfaktoren" des Bundesrates de facto Spitzenwerte von 63 V/m an "Orten mit empfindlicher Nutzung" (OMEN - Wohnhäuser, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser) ermöglichen, was einen schwerwiegenden Verstoss gegen das USG Art. 11 bis 14 darstellt.

Antworten auf die Argumente der Lobby

Ein weniger leistungsfähiges Netz als im Ausland würde im schlimmsten Fall nur die Übertragungsgeschwindigkeit verringern, die bei 5G für die Funktionen eines Mobiltelefons ohnehin unnötig hoch ist (>200Mb/s), da 20 Mb/s völlig ausreichen. Darüber hinaus ist High-Definition-Video auf einem Smartphone absoluter Unsinn, da es viel Bandbreite verbraucht, während eine solche Auflösung auf einem so kleinen Gerät nicht wahrnehmbar ist.

Es sei hier daran erinnert, dass es für den Aufbau eines effizienten und nachhaltigen Kommunikationsnetzes andere technische Lösungen gibt, die keine Erhöhung der Grenzwerte erfordern. Statt die Strahlung zu erhöhen, sollte das Glasfaser-Netz flächendeckend in der Schweiz ausgebaut werden, um das Internet nicht über Antennen beziehen zu müssen.

Eine Erhöhung der Leistung und der Anzahl der Aussenantennen, um die Kommunikation innerhalb von Gebäuden zu gewährleisten, ist in jedem Fall unrealistisch und absurd, da moderne Gebäude aufgrund der verwendeten Isolierungsarten immer häufiger undurchlässig für elektromagnetische Wellen sind.

B) GESUNDHEIT www.info-emf.ch/gesundheits

- Eine Erhöhung der Grenzwerte widerspricht den Empfehlungen der Europäischen Akademie für Umweltmedizin (EUROPAEM) und den Empfehlungen der Resolution Nr. 1815 des Europarates.

- Briefing des wissenschaftlichen Dienstes des Europäischen Parlaments zu 5G vom Februar 2020, Seite 8: «Wissenschaftler weisen jedoch darauf hin, dass es im speziellen Fall von 5G nicht um die Energiemenge, sondern um die Anzahl der Impulse geht. [...] Die 5G-Technologie nutzt sehr hohe Pulswerte, um sehr große Datenmengen pro Sekunde übertragen zu können [...] Studien zeigen, dass gepulste EMF in den meisten Fällen biologisch aktiver und damit gefährlicher sind als ungepulste EMF». Wie von der Expertengruppe des Bundes BERENIS betont, greift die Mobilfunkstrahlung bereits bei den heutigen Grenzwerten in die Zellen ein und kann Krankheiten verursachen oder verschlimmern.

- Eine Erhöhung der massiven Strahlung, wie von der Motion 20.3237 und den Betreibern gewünscht, wird daher zweifellos zu Gesundheitsschäden führen, deren Ausmass heute noch nicht absehbar ist. Die Folgen könnten sich als katastrophal erweisen und zu einer neuen Epidemie nicht übertragbarer Krankheiten führen, deren Folgen von der Allgemeinheit zu tragen sind. Wir befinden uns also eindeutig an einem Wendepunkt.

C) ÖKOLOGIE UND UMWELT www.info-emf.ch/umwelt

- 5G-Basisstationen verbrauchen dreimal so viel Strom wie 4G-Basisstationen, so das Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), das als Referenzgremium in diesem Bereich gilt.

- Die Betreiber versuchen Sie in die Irre zu führen, indem sie behaupten, dass 5G weniger Strom verbraucht als 4G, um die gleiche Datenmenge zu übertragen, aber dies trifft nur im Labor und somit in einer künstlichen Standardsituation zu, die die variablen Elemente in der realen Situation völlig ausser Acht lässt. Denn bei den üblichen Störungen und einem hohen Signalrauschen benötigt 5G mehr Leistung, um die gewünschte Datenrate zu erreichen.

- Laut Hugo Lehmann, einem ehemaligen leitenden Angestellten der Swisscom, der derzeit wissenschaftlicher Direktor am Eidgenössischen Institut für Metrologie (METAS) ist, wäre sogar 16-mal mehr Leistung als bei 4G erforderlich, um das gleiche Datenvolumen zu übertragen. Mehr Leistung bedeutet aber auch mehr Energieverbrauch. Ist dies angesichts der aktuellen Lage eine ehrliche und rationale Wahl?

- Ein vernetztes Objekt benötigt für seine Herstellung das 50- bis 350-fache seines Gewichts an Rohstoffen, ohne den erhöhten Datenverkehr und den damit verbundenen Energieverbrauch zu berücksichtigen. Seine Entsorgung verbraucht ebenfalls Energie und verursacht schwerwiegende Umweltverschmutzungen, insbesondere in

den Entwicklungsländern, die die digitalen Müllhalden des Westens sind. Dies steht im Widerspruch zu den Verpflichtungen der Schweiz, ihren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.

- Ericsson zufolge hat 5G den Datenverbrauch bereits in die Höhe getrieben und die Marke von 10 GB pro Monat wurde weltweit überschritten. Innerhalb eines Jahres ist die Netzwerknutzung um 46 % gestiegen. Laut Ericsson könnte der durchschnittliche Verbrauch eines Nutzers bis Ende 2026 auf 35 GB ansteigen.

- Eine Metaanalyse aus dem Jahr 2020 unterstreicht die nachweislich schädlichen Auswirkungen von Mobilfunkstrahlung auf Insektenpopulationen, insbesondere auf Bienen. Bis heute sind bereits 75% der Insekten in unserem Land verschwunden, die für das Überleben anderer Tierarten, insbesondere der Vögel, aber auch für die Bestäubung und den Erhalt von Böden und Ökosystemen von entscheidender Bedeutung sind.

D) SICHERHEIT UND ÜBERWACHUNG www.info-emf.ch/sicherheit

- 5G ermöglicht das "Internet der Dinge" (IoT), ein von der Industrie entwickeltes Konzept, das auf die virtuelle Vernetzung sämtlicher Alltagsgegenstände abzielt.

- Das erklärte Ziel ist es, bis zu 60 Objekte pro Person zu verbinden. 5G wurde so ausgelegt, dass eine Million Objekte pro Quadratkilometer verbunden werden können.

- Die Sicherheitslücken in einem Computersystem steigen jedoch fast exponentiell mit der Anzahl der Objekte im Netzwerk. Je komplexer ein System ist, desto anfälliger ist es für Angriffe. Die über 5G vernetzten Objekte bieten Hackern eine Vielzahl von Einfallstoren.

- Wenn die Komplexität extrem wird, was bei einem System mit Hunderten von Millionen Objekten auf Landesebene der Fall wäre, wird es praktisch unmöglich, ein ausreichendes Mass an Sicherheit für persönliche Daten zu gewährleisten. Die Sicherheit des Netzwerks wäre dann nicht mehr gegeben.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen dabei geholfen haben, sich eine fundierte Meinung zu diesem Thema auf der Grundlage von Fakten zu bilden.

Weit entfernt von schönen Infografiken und charmanten Slogans hat die Erhöhung der Grenzwerte als Folge von 5G, wie von der Industrie gewünscht, keinen Nutzen für die Bevölkerung und kann zu katastrophalen Folgen führen, unter denen wir leider alle leiden würden.

Wir danken Ihnen für die Lektüre und stehen Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Schliesslich sind wir überzeugt, dass Sie ein Mobilfunknetz unterstützen, das die Gesundheit von uns Bürgerinnen und Bürgern und die Umwelt respektiert. Somit empfehlen wir Ihnen, die Motion 20.3237 - Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen abzulehnen.

Mit freundlichen Grüssen.

Auf die Namen der Verbände

Stop5G Glâne: Chantal Blanc
stop5gglane@gmail.com

Stop5G: Louisa Diaz
diaz.louisa@gmail.com

Camille Selleger
camilleselleger@protonmail.com

Olivier Bodenmann
olivier.bodenmann@protonmail.com
stop5g.ch@gmail.com

Contact:
contact@info-emf.ch

5G Moratoire pour la Suisse: Ghislaine Jaquier
info@5gmoratoirepoursuisse.ch

4G Suffit
4gsuffit@riseup.net

Jura Non 5G
contact@juranon5g.ch

5Gfrei.ch: Andreas Gross
admin@5Gfrei.ch

Alerte Romande aux Rayonnements Artificiels (ARRA):
Daniel Favre, Dr. phil. nat.
www.alerte.ch